



# Gemeindebrief

der Evangelisch - Lutherischen  
Kirchengemeinde Lübbbecke

Nr. 149

Sommer 2015



Wer war „A-L.“?  
Seite 6



Kinderbibelwoche  
Seite 11



Besondere Gottesdienste  
Seite 20



# Termine bitte vormerken!

<b>Juni</b>			
21.	10.30	Nettelstedt	Hünenbrinkgottesdienst
22.	19.00	Andreas-Gemeindehaus Thomas-Gemeindehaus	Anmeldung zum Kirchlichen Unterricht
23.	11.00	Andreas-Gemeindehaus Thomas-Gemeindehaus	Anmeldung zum Kirchlichen Unterricht
<b>28.- 9.8</b>	<b>nur</b>	<b>St.-Andreas-Kirche</b>	<b>„Sommerkirche“</b>
<b>Juli</b>			
25.	17.00	St.-Andreas-Kirche	Konzert mit amerikanischen Gästen und Chören der Region
<b>August</b>			
1.- 9.		Taizé-Fahrt	
18.	15.00	Andreas-Gemeindehaus Thomas-Gemeindehaus	Erster Kirchlicher Unterricht
23.	10.00	hinter dem Rathaus	Gottesdienst im Grünen
30.	17.00	St.-Andreas-Kirche	Freizeit-Dank-Gottesdienst
<b>September</b>			
13.		Kirchplatz	Spielfest des CVJM
20.	10.00	St.-Andreas-Kirche	Silberne Konfirmation
27.	18.00	Thomas-Gemeindehaus	Kirchsaal-Kino
<b>Oktober</b>			
31.	19.30	St.-Andreas-Kirche	Musik zum Reformationstag
<b>November</b>			
1.	10.30	St.-AndreasKirche	Regionaler Reformationsgottesdienst
9.	18.00		Wege der Erinnerung
15.	14.00	JaM	Spieletag des CVJM

Der Redaktionsschluss für den Winterbrief: **12.10.2015**

## **Liebe Gemeindebriefleserinnen und –leser!**

*Ein bunter Reigen voller unterschiedlichster Themen erwartet Sie  
im Sommerbrief 2015, lassen sie sich überraschen!*

**„Nicht müde werden,  
sondern dem Wunder  
leise  
wie einem Vogel  
die Hand hinhalten.“**

*Hilde Domin*

*Bewahren Sie sich die Fähigkeit, kleine Dinge im Leben  
wahrzunehmen und sich darüber zu freuen.*

*Für dunkle Stunden wünschen wir uns die Eigenschaften  
der Sonnenblume, die ihr Gesicht dem Licht zuwendet,  
damit die Schatten hinter sie fallen.*

*Eine gute Sommerzeit wünscht Ihnen*

*Ihre Gemeindebriefredaktion*

*Wolfgang Brühl Dorothea Harse Eckhard Kellner  
Junker/Bogmann Christiane v. Welfensdorff*

### Aus dem Inhalt

- |    |                                   |    |                                 |
|----|-----------------------------------|----|---------------------------------|
| 4  | Worte der Besinnung               | 22 | Interview mit Rolf Becker       |
| 6  | Wer war A. L.                     | 26 | Entscheidung in der Region      |
| 9  | Gütesiegel Kita Beethovenstraße   | 27 | Alzheimergesellschaft           |
| 11 | Kinterbibelwoche Kita Regenbogen  | 28 | Vor 60 Jahren: EKD in Espelkamp |
| 13 | Übertragungsanlage St.-Andreas-K. | 31 | Sommerprojekt Musik             |
| 14 | Posaunenchorleiter                | 33 | CVJM Rückblick                  |
| 16 | Gemeindeabend „Vererbte Wunden“   | 34 | CVJM Spielfest                  |
| 17 | Kirchsaalkino                     | 35 | Kinderseite                     |
| 18 | Danke der Bücherei                | 37 | Kurz gefragt                    |
| 19 | Helfer für Thomas-Gemeindehaus    | 39 | Gemeindeguppen                  |
| 20 | Besondere Gottesdienste           | 40 | Anschriften und Impressum       |
| 21 | Orgelsommer                       |    |                                 |

Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk,  
den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist  
der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind,  
dass du dich seiner annimmst?"  
[aus Ps 8]



Ausgestreckt im Gras liegen.  
Den Boden spüren. Die Augen  
entspannen sich in der Weite  
des Himmels. Immer weiter  
dringen sie in das leuchtende  
Blau. Die Welt ist völlig aus  
dem Blickwinkel entrückt. Einen  
Ruhepunkt finden zwischen den

Wolkenbergen, die langsam in immer neuen Figuren durch  
das Firmament ziehen. Die Seele schaukelt im Wind.  
Muße.

An diese Szene aus meiner Kindheit erinnere ich mich immer wieder gerne. Augenblicke selbstvergessenen Glücks waren es, wenn ich hinter dem Haus auf dem Rasen lag und alles um mich herum in den Hintergrund trat. „Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst.“

In Psalm 104 heißt es in feiner und tiefsinniger Unterscheidung: „Licht ist dein Kleid, das du anhast.“ Die Schöpfung ist wie eine glänzend schöne Kleidung, die Gott bedeckt. Kleidung verhüllt nicht nur unseren Körper. Sie zeigt auch sehr viel von unserer Persönlichkeit: Geschmack, Temperament, unser Selbstverständnis. In dieser Weise ist die Schöpfung das Kleid Gottes. Hinter ihr verhüllt sich Gott vor unseren Augen. Was wir sehen, hören, riechen und schmecken, ist das Werk seiner Hände. Es ist nicht Gott selbst - so nah es manchen heute

in der Abgeschlossenheit des Waldes und der Wiesen erscheinen mag. Aber dennoch sagt diese Kleidung sehr viel über Gott aus. Sie ist einladend, betörend schön, in manchen Falten auch dunkel und herb.

Und sie ist eine Einladung zum Gespräch, wie es in Psalm 19 heißt: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.“ Diese Erzählung handelt davon, wie Gott zu uns und unserem Leben steht.

Sie ruft immer wieder in Erinnerung, wie viel Güte und Schönheit uns jeden Tag umgibt. Jeden Tag ist Gott da und legt uns seine Geschenke zu Füßen und vor die Augen; wir müssen sie nur einsammeln: Luft zum Atmen, der Wechsel von Tag und Nacht, das Leuchten der Blumen, das Spiel der Wolken am Himmel. Und es muss immer wieder davon erzählt werden, als wenn es über Nacht in Vergessenheit gerät. Wir selbst vergessen es von einem Tag auf den anderen. Unser Bewusstsein sinkt ab in die Sedimente des Alltäglichen, in denen alles so fest und zäh erscheint. Und manchmal auch so zermürend.



„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.“ Sie lehren uns das Staunen über das Leben und über die Güte Gottes. Sie erinnern an seine alltägliche Nähe, wenn die Welt zu unserem Leben schweigt oder Gott selbst unvorstellbar weit entfernt scheint. Vielleicht bringen sie uns sogar dazu, uns einmal wieder ins Gras zu legen, einfach müßig, und ein Teil zu werden von dieser Erzählung: „Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, was bin ich, dass du meiner gedenkst.“

*Pfr. Friedrich Stork, Blasheim*

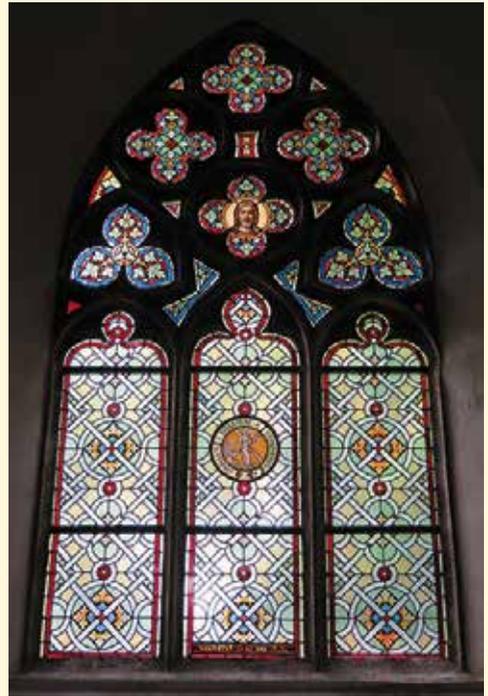
## **Spurensuche an St. Andreas - oder: Wer war A.L.?**

Die Hauptkirche des Lübecker Landes, die St.-Andreas-Kirche, birgt manches Geheimnis. Schon die Geschichte des imposanten und gleichzeitig ältesten Gebäudes in der Region gibt etliche Rätsel auf. Bezieht man die Details der Bauelemente, des Materials und der Ausstattung mit ein, wird es schnell unübersichtlich, manchmal mysteriös und legendenhaft.

- Hatte der Bischof wirklich im Turm einen eigenen Raum, eine Kapelle für sich?
- Mussten Angehörige „unehrlicher Gewerbe, wie etwa der Henker (gleichzeitig auch Hundefänger) der Stadt, einen eigenen, inzwischen zugemauerten, Eingang benutzen und sich so von der übrigen Gemeinde abgesondert halten?
- Wer waren all die Menschen und Familien, deren Grabmale wir noch immer in und an der Kirche bewundern können?
- Was hat es tatsächlich mit den mittelalterlichen Erweiterungen auf sich und nach welchem seltenen Konstruktionsprinzip ist der mächtige Dachstuhl nun wirklich errichtet? Und wie alt ist er?

Viele Fragen - wenige konkrete Antworten. Dafür Vermutungen und manchmal wohl auch nur „Schnack“, wie man hierzulande sagt.

Einfacher scheint es auf den ersten Blick mit den Buntglasfenstern der südlichen und nördlichen Traufseiten zu sein. Sie haben ein auch heute noch zu entschlüsselndes Bildprogramm. In der Form nehmen sie das insgesamt vorherrschende gotische Gepräge des Baus auf. Und wir



wissen auch genau, wann sie eingebaut wurden: nämlich 1891.

Wir wissen es, weil im Fenster über dem Nordportal, unserem der Stadt zugewandten Haupteingang, ein kleiner textlicher Hinweis unter einem Medaillon mit dem Siegel der Kirchengemeinde, das auch heute noch in dieser Form geführt wird, diese Jahreszahl benennt. Der vollständige Text lautet: „Gestiftet 1891 von A.L.“.

Mancher wird ihn schon einmal gelesen haben und ist durch das Portal aus der Kirche gegangen, ohne weiter darüber nachzudenken. Nun ist die kleine, in das Kunstwerk des Glasfensters eingearbeitete Textzeile ja auch eher unscheinbar

und über die Jahreszahl hinaus zunächst wenig informativ.



Das Fenster wurde gestiftet, können wir ihr noch entnehmen. Und, dass der Stifter/die Stifterin (?) die Initialen A. L. führte. Und das war es dann auch. Über 120 Jahre ist das Ganze her.

Im vergangenen Jahr erreichte uns die Anfrage der Stiftung „Forschungsstelle Glasmalerei“, die landesweit künstlerisch gestaltete Fenster in Kirchen, aber auch profanen Gebäuden dokumentiert (bei Interesse: [www.glasmalerei-ev.net](http://www.glasmalerei-ev.net)). Gern haben wir auch St. Andreas hierfür geöffnet und inzwischen sind hochauflösende Fotos unserer Fenster und erläuternde Texte entstanden.

Eine Frage der Forschungsstelle konnten wir bisher noch nicht abschließend beantworten. Wer war A.L., der Stifter/die Stifterin? Nicht nur des einen, sondern wie wir inzwischen wissen, aller 8 großen Fenster von St. Andreas. Wer hat 1891 enorme Geldmittel dafür zur Verfügung gestellt? Und warum?

Wir haben uns auf die Suche gemacht und schon erste, interessante Spuren entdeckt. In einem späteren Gemeindebrief werden wir das Geheimnis wohl zumindest ein bisschen lüften können.

Ganz spannend könnte es noch werden, wenn bei Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Informationen, Bilder usw. vorhanden sind, die helfen könnten, die immer noch großen Wissenslücken zu schließen.

*Eyke Blöbaum, Baukirchmeister*





## Liebe Leserinnen und Leser,

In Ihren Händen liegt ein neuer Bericht aus unserer Ev. KiTa an der Beethovenstraße. Er hat dieses Mal mit den oberen Symbolen zu tun.

Das ein oder andere Symbol kommt Ihnen sicherlich bekannt vor. Lebensmittel, Spielzeuge, Elektrogeräte, Fahrzeuge tragen diese Gütesiegel - wenn Sie Ihre Qualität bewiesen haben.

Um das Symbol „Evangelisches Gütesiegel BETA“ geht es hier genauer - denn dieses Gütesiegel haben wir erreicht.

Seit 2 Jahren arbeiteten wir Mitarbeitende mit sehr viel Engagement daran, unser eigenes Qualitätshandbuch zum Qualitätsmanagement in unserer KiTa zu erstellen. Am 20. Januar war es soweit - ein Auditor hat uns besucht, um sich von unserer Arbeit zu überzeugen und abschließend die Empfehlung für das Gütesiegel auszusprechen.

„Au weia- jetzt müssen unsere Kinder auch schon zum TÜV“ - mag so mancher denken. „Was hat denn das mit Kindergarten zu tun?“.

Dazu einige Beispiele:

Was verbinden Sie mit DIN A4, DIN A5, DIN A3.....? - Sicher, .....Papier!

Stellen Sie sich doch einmal vor, es gäbe diese DIN nicht:

- Geburtsurkunden und Zeugnisse werden feierlich als Tapetenrolle überreicht
- Kopien werden einzeln ausgedruckt;

der Kopierer wird jedes Mal neu eingestellt und damit werden neue Arbeitsplätze geschaffen

- es gibt endlich 20 verschieden große Hausaufgabenmappen, die sich besonders gut in die neuen, riesigen Schulranzen legen lassen

- Ausschreitungen in Kindergärten: Wer ergattert das größte Malpapier?

- Neue Briefkästen der Deutschen Post: Endlich für Briefe im Meter-Format...

Das ist sicherlich sehr weit hergeholt. Dennoch wird deutlich, wie sehr uns verlässliche Größen, oder besser: geprüfte Qualität, den Alltag erleichtern. Das trifft auf die religionspädagogische Arbeit in Ev. Tageseinrichtungen von Kindern genauso zu!

Die folgenden Beispiele finden in der gleichen KiTa statt:

- Frau Schmitt hat im 1- stündigen Anmeldegespräch viele Informationen über die KiTa bekommen, einen Rundgang gemacht und eine Anmeldung hinterlassen.

- Frau Meier hat vor dem Büro innerhalb von 10 Minuten ihre Anmeldung ausgefüllt. Dann konnte sie gehen.

- Lisa, 5 Jahre, muss beim Mittagessen immer alles probieren. Heute ist der 5. Tag, an dem sie Bohnen probieren muss, die sie an den anderen 4 Tagen bereits nicht mochte.

- Lars, 4 Jahre entscheidet selber, was er essen möchte, und ob er es probiert.

Ihm macht Essen Spaß.

- Frau Dilic wird in jedem Elterngespräch gefragt, ob sie mit der Arbeit der KiTa zufrieden ist oder ob sie Verbesserungsvorschläge hat.

- Frau Müller wird nie zum Elterngespräch eingeladen. Wenn Sie sich beschwert, wird sie nur belächelt.

- Sarah ist ein „Maxi-Kind“. Darauf ist sie mächtig stolz. Sie darf Dinge, die die Jüngeren noch nicht dürfen, kennt ihre zukünftige Schule und darf in der KiTa übernachten.

- Nico weiß nicht, wann er in die Schule kommt und was ihn bis dahin erwartet. Das macht ihm oft Bauchweh.

Sie merken sicherlich: das ist ungerecht und zeugt eben von keiner guten Qualität!

Auf dem Weg zum Qualitätshandbuch haben wir uns an Teamtagen und in Dienstbesprechungen mit vielen Themen auseinandergesetzt :

Zeitliche Gestaltung, Planung der (religions-) pädagogischen Arbeit, Leitbild, Personalgewinnung, Mahlzeiten, Partizipation, Dienstplan, Mitarbeitergespräche, Zusammenarbeit mit Eltern und vieles mehr...

Manches hatten wir bereits gut umgesetzt und manches war völlig neu. Doch nun können wir mit Stolz sagen, dass unser Handbuch fertig gestellt ist und wir nach BETA zertifiziert sind. Wir können unsere Qualität zeigen!

Besonders gefreut haben wir uns über einen Ausdruck im Abschlussbericht des Auditors, in dem er unsere Einrichtung als „Best-practise“ beschreibt. Dieses große Lob hat uns für die vergangene und kommende Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern bestärkt!

Auf dem 70. Geburtstag unserer Ev. KiTa, am 31. Mai, werden wir gleichzeitig die Zertifizierung feiern. Mehr von diesem bunten Fest wollen wir im nächsten Gemeindebrief berichten.

Wenn auch Sie Interesse haben, sich unser Qualitätshandbuch und unsere Arbeit anzuschauen, sind Sie herzlich willkommen.

Wir freuen uns auch über jedes Gespräch mit Ihnen zu diesem Thema!

Im Namen aller Kleinen und Großen aus der Beethovenstraße grüßt Sie herzlich

*Sina Steinmann*

## Der Herr ist mein Hirte

eine Kinderbibelwoche in der Kindertagesstätte „Regenbogen“

In der Kindertagesstätte Regenbogen wollen wir den Kindern auch die Inhalte unseres Glaubens näher bringen. So haben wir vom 19. - 22. Mai eine Kinderbibelwoche zum Psalm 23 durchgeführt.



Bei der Durchführung solch einer Woche lernen wird selbst immer wieder neu, welche Weite und Schönheit in unserem Glauben steckt. Besonders geeignet scheint uns der Psalm 23 mit seinen verschiedenen Bildern zu sein. So haben wir in einer Rahmengeschichte von einer Wanderung erzählt, in der wir mit einem Freund unterwegs sind und dabei ganz

unterschiedliche Erfahrungen mit unserem Freund und mit uns selber machen. Dabei stand an jedem Tag eine Aussage des Psalms im Mittelpunkt:

- Der Freund führt mich zum frischen Wasser, wenn ich Durst habe;
- der Freund bringt mich auf den richtigen Weg, wenn ich mich verlaufen habe;
- der Freund hilft mir, durch dunkle und unheimliche Wegstrecken zu gelangen;
- schließlich bereitet er für mich einen Tisch, an dem ich es mir gut gehen lassen kann: ich bekomme Brot zur Stärkung und Weintrauben, die gut schmecken und Freude machen.

Den Kindern und uns ist deutlich geworden: wir können unseren (Lebens-) Weg nur schaffen, wenn wir einen guten Freund an unserer Seite haben. Das ist Jesus. Gott sei Dank.

Andrea Tichatschke-Brockfeld  
Eberhard Helling

Wir laden Dich ein zum

### Kinder- und Jugendgottesdienst

Biblische Geschichten hören - Gemeinschaft erleben -  
fröhlich sein

**St.-Andreas-Kirche:** Jeden Sonntag um 11.30 Uhr  
(außer in den Schulferien)

**Thomas-Gemeindehaus:** Jeden Sonntag um 10.30 Uhr  
(außer in den Schulferien)



Schau doch einfach mal vorbei, wir MitarbeiterInnen freuen uns auf Dich!

## Neue Übertragungsanlage in der St.-Andreas-Kirche

Pünktlich zum Karfreitag-Gottesdienst waren 670 Meter Mikrofonkabel verlegt und die neue Übertragungsanlage installiert. 670 Meter Kabel! Wie das? Nach Überprüfung der alten Kabel stellte sich heraus, dass sie für die moderne Technik nicht geeignet waren. Für vier Mikrofon-Anschlussstellen waren die Kabel neu zu verlegen - vom Turm bis zum Altar. Um die Bodenplatten nicht aufnehmen zu müssen, bot sich an, die Kabel über das Gewölbe zu ziehen.

Dabei sind die 670 Meter herausgekommen.



*Zwei Lautsprecher im Mittelschiff*

Im letzten Gemeindebrief hatte ich geschrieben, dass Sie, liebe Gottesdienstbesucher, ab Ostern Gottes Wort in besserer akustischer Qualität hören werden. Leider ist das noch nicht überall in der Kirche der Fall. Gerade in dem Bereich, in dem die meisten Besucher dem Gottesdienst folgen, also im Mittelschiff, ist die Sprachverständlichkeit schlecht und der Nachhall erheblich. Wir, das Pres-

byterium und die Evangelische Gemeinschaftsstiftung Lübbecke, bitten Sie um vier Wochen Geduld.

In der zweiten Juniwoche wird jeder einzelne Lautsprecher neu eingemessen und den Bedürfnissen der Zuhörer und des Kirchenraumes angepasst. Eine Verbesserung der Akustik ist schon jetzt in den Seitenschiffen und unter der Empore gegeben - vielleicht wechseln Sie einmal den lieb gewordenen Stamm-Sitzplatz, zumindest bis die Techniker ihre Arbeit abgeschlossen haben.

Für Höreräteträger ist schon jetzt eine sehr gute Möglichkeit gegeben, dem Gottesdienst zu folgen. Zwischen Turm und Quergang ist im hinteren Mittelschiff eine Induktionsschleife verlegt worden, in die sich Höreräteträger bei entsprechender Einstellung der Höreräte „einklinken“ können. Für diese Gruppe der Kirchgänger ist ein Besuch beim Akustiker sicher sinnvoll, um die Höreräte einstellen zu lassen.

Der Stiftungsrat der Evangelischen Gemeinschaftsstiftung Lübbecke ist stolz darauf, diesen wichtigen Beitrag für die Kirchengemeinde leisten zu können.

Damit bin ich bei der Finanzierung der Übertragungsanlage. Die in den Haushalt der Gemeinde eingestellte Summe reicht nicht aus. Mehr Material und mehr Arbeitszeit haben den Angebotspreis gesprengt. Wir bitten sehr um Ihre Hilfe - mit kleinen und größeren Spenden auf das Konto der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Lübbecke bei der Sparkasse Minden-Lübbecke, BLZ 49050101, **Konto-Nr. 3327** wäre die Finanzierungslücke zu schließen.

*Dr. Peter Groß*

## Unser Posaunenchorleiter Claus Wischmeyer



*Claus Wischmeyer im Kreise seiner Chormitglieder*

*Herr Wischmeyer, Sie haben mit Jahresbeginn die Leitung des Lübbecker Posaunenchores von Karl Kühn übernommen. Vielen in unserer Gemeinde sind Sie schon als Presbyter und als Organist im Thomas-Gemeindehaus bekannt. Trotzdem wäre es schön, wenn Sie zunächst ein paar Worte zu Ihrer Person sagen würden.*

Mein Name ist Claus Wischmeyer; ich bin 44 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder. Beruflich bin ich als Richter am Amtsgericht Minden tätig. Nachdem ich 1990 die Ausbildung zum nebenamtlichen Kirchenmusiker abgeschlossen hatte, war ich auch während meines Jurastudiums und danach an verschiedenen Stellen im Lübbecker Land als Organist oder Chorleiter vertretungsweise tätig. Seit 2002 engagiere ich mich darüber hinaus als Presbyter für unsere Gemeinde.

*Seit wann spielen Sie Posaune bzw. sind Sie Mitglied im Posaunenchor?*

Den ersten Kontakt als Jungbläser gab es 1978/79, zunächst auf einem Waldhorn. Nach zwischenzeitlichen Pausen folgte später ein Versuch auf der Trompete, bis ich schließlich 1984 bei der Posaune gelandet bin und seit 1986 regelmäßig im Posaunenchor mitspiele.

*Was gefällt Ihnen am Posaunenchor bzw. an der gespielten Musik?*

Der Posaunenchor ist Teil der Kirchenmusik. Er kann schon in kleiner Besetzung mehrstimmig spielen und ist in der Lage, in großer Besetzung mit seinem Klangvolumen große Räume spürbar auszufüllen. Die Literatur, die der Lübbecker Posaunenchor pflegt, ist sehr vielseitig und reicht von den alten Meistern bis zur jazzigen Kirchenmusik der Gegenwart. Außerdem tritt der Posaunenchor an verschiedenen Stellen über den

Gottesdienst hinaus in unserer Kirchengemeinde und in der Stadt in Erscheinung und pflegt durch regelmäßige Besuche Partnerschaften nach Bad Liebenwerda, Dorchester und Middleport. Und letztlich war mir immer die Gemeinschaft im Posaunenchor wichtig, hier habe ich gute Freunde gefunden.

*Gibt es besondere Erlebnisse mit dem Posaunenchor, die Sie uns berichten möchten?*

Die persönlich wichtigste und täglich präsenzte Erinnerung ist sicherlich, dass ich im Posaunenchor meine Frau kennengelernt habe und der Posaunenchor seitdem unser gemeinsames Leben begleitet.

*Was hat Sie dazu ermutigt, die Leitung des Bläserensembles zu übernehmen? Schließlich muss es doch eine besondere Herausforderung sein, einem Chorleiter nachzufolgen, der den Taktstock über 40 Jahre in der Hand hatte.*

Nachdem ich mich vor 15 Jahren entschieden hatte, als Jurist hauptberuflich tätig zu sein, war es schon immer mein Wunsch, auch meine Liebe zur Musik als Chorleiter weitergeben zu können. Als Karl Kühn mir dann berichtete, dass er die Frage seiner Nachfolge mit den Blä-

sern besprochen hatte und diese sich deutlich dafür ausgesprochen hatten, mir diese Aufgabe anzutragen, habe ich zusammen mit meiner Frau nicht mehr lange überlegen müssen. Der Umfang der Aufgaben war mir als aktiver Bläser bewusst. Doch ich war sicher, mit dem Vertrauensvorschuss der Bläser diesen Aufgaben gewachsen zu sein.

*Was planen Sie für die Zukunft mit dem Posaunenchor? Welche Schwerpunkte möchten Sie setzen? Gibt es schon neue Ideen insbesondere in Bezug auf die Jungbläserarbeit?*

Ein Schwerpunkt der Bläserarbeit soll weiterhin in der Ausgestaltung der verschiedenen Gottesdienste liegen. Dabei liegt mir die Zusammenarbeit mit allen am Gottesdienst Beteiligten besonders am Herzen. Als Kirchenmusiker, der auch als Organist und Vokalchorleiter denkt, möchte ich versuchen, Kirchenmusik möglichst gemeinsam zu gestalten. Darüber hinaus wird der Posaunenchor auch weiterhin an verschiedenen anderen Stellen im Gemeindeleben in Erscheinung

treten. Das Blasen in den Altenheimen und dem Krankenhaus oder das Blasen in der Adventszeit in der Stadt seien als Beispiele genannt.

Bei der Vielzahl dieser Aktivitäten wird schnell deutlich, dass es erforderlich ist, immer wieder neue Bläser für diesen gemeindlichen Dienst zu gewinnen. Dabei habe ich jedoch nicht nur Jugendliche als Jungbläser im Blick. Diesbezüglich soll es noch im Herbst eine neue Initiative und Einladungsaktion geben; vielleicht bildet sich aber auch eine U 30 - Jungbläsertruppe. Diese Frage gibt mir aber auch Gelegenheit, schon heute ausdrücklich Bläser einzuladen, die früher einmal Trompete oder Posaune gespielt haben und dann aus beruflichen oder familiären Gründen dieses Hobby aufgeben mussten. Trauen Sie sich, **dienstags um 19.00 Uhr ins Andreas-Gemeindehaus** zu kommen. Erfahrungsgemäß ist der Wiedereinstieg leichter, als man zunächst selbst glaubt!

*Vielen Dank!*

*Die Fragen stellte Ina Härtel*

## **Vererbte Wunden**

„Kriegskinder, Nachkriegskinder und Kriegsenkel  
– Was von damals übrig blieb“

Muss immer noch darüber gesprochen werden? Unbedingt!

Zu oft wurde geschwiegen. Häufig reichen die langen Schatten von Kriegs- und Nachkriegserlebnissen über Generationsgrenzen hinweg.

In den Nachkriegsgenerationen leben die Erlebnisse und Erfahrungen unserer Großeltern und Eltern mit Langzeitwirkung weiter – auch noch 70 Jahre danach. Sie können sich auf sehr bedrückende Weise bemerkbar machen. Der größere Zusammenhang wird oft nicht gleich sichtbar.

Auf einem Gemeindeabend möchte Sabine Linz-Struckmeier, Traumapädagogin und Systemische Familientherapeutin, in einem Vortrag Hintergründe erläutern und Hinweise geben, wie Betroffene und deren Kinder und Enkelkinder mit diesem Thema umgehen können. Anschließend gibt es unter Moderation von Pfr. Eckhard Struckmeier die Möglichkeit zur Diskussion und zum Gespräch.

Herzliche Einladung!

**Donnerstag, den 10. September 2015  
19.30 Uhr im Andreas-Gemeindehaus**

Am 26.04.2015 wurde mit folgenden Worten für die Bücherei eine Kollekte in allen Gottesdiensten gesammelt:

*....damit der Bestand jedoch nicht veraltet, müssen wir hin und wieder die Gemeinde einschalten. Von jedem eine Kleinigkeit gegeben, wird unser Bücherbestand einen Jungbrunnen erleben....*

Hier haben sich wohl viele angesprochen gefühlt, denn es kam ein Betrag von **665,65 €** zusammen, den wir nun in der nächsten Zeit in neues Lesefutter für unsere großen und kleinen Leser investieren werden. Wir freuen uns sehr über die Großzügigkeit und danken dafür und würden uns freuen, Sie/Euch demnächst bei uns in der Bücherei im Thomas-Gemeindehaus begrüßen zu können.

***Ihr/Euer Bücherei-Team***

Unsere Öffnungszeiten: Dienstag und Mittwoch von 16-17 Uhr.  
Sonntag von 11.15-11.45 Uhr

In den Sommerferien haben wir komplett geschlossen.



## **Kirchsaalkino im Thomas-Gemeindehaus**



Unter unserem diesjährigen Motto ‚Aus dem Rahmen gefallen‘ laden wir wieder am **Sonntag, 27. September um 18.00 Uhr** zum Kirchsaalkino ins Thomas-Gemeindehaus ein. Zu sehen sein wird der Film: „Jenseits der Stille“.

Den Menschen, um die es in dem Film der Regisseurin Caroline Link geht, fehlt eine wichtige menschliche Fähigkeit, zu hören und zu sprechen. Im Zentrum der Handlung steht Lara (Sylvie Testud), ein Mädchen, dessen Eltern taubstumm sind und nur in Gebärdensprache kommunizieren. Lara kann hören und sprechen und wird zur Vermittlerin zwischen der Welt der Stille in ihrer Familie und der Außenwelt.

Als Teenager entdeckt Lara durch ihre Tante die Musik für sich und beginnt am Konservatorium in Berlin Klarinette zu studieren. Das führt zum Konflikt mit ihren Eltern, die diesen Berufswunsch nicht nachvollziehen können. Ganz besonders ihr Vater reagiert verletzt. Denn er hat sich schon als Kind ausgeschlossen und einsam gefühlt, wenn in seiner Familie musiziert wurde.

Lara möchte beides, eigene Lebensperspektiven entwickeln und den Zusammenhalt mit ihrer Familie bewahren. Fällt sie damit aus dem Rahmen? Sehen Sie selbst!

Nach dem Film gibt es wie immer die Möglichkeit, bei Wein, Sprudel und Knabberien ein bisschen zu klönen.

Der Eintritt zu dem sonntäglichen Filmabend ist frei, das Vorbereitungsteam freut sich aber über Spenden, die der Aktion 5 und damit der allgemeinen Gemeindearbeit der Kirchengemeinde Lübecke zugute kommen.

Als weiteren Kirchsaalkino-Termin sollten Sie sich schon im Kalender notieren:  
Sonntag, den 15. November 2015, 18.00 Uhr

*Ulrike Schäfer für das KSK-Team*

## ***Dringend Helfer gesucht!***

Seit acht Jahren kümmern sich Mitglieder des Freundeskreises Thomas-Gemeindehaus ehrenamtlich um die Bewirtschaftung der Predigtstätte an der Alsweder Straße.

Während eine Gruppe die Küsterdienste übernommen hat und vor allem dafür Sorge trägt, dass der sonntägliche Gottesdienst und auch so manche Veranstaltung im angemessenen Rahmen ablaufen können, ist ein weiteres Team für die Pflege der Außenanlagen verantwortlich.

Leider ist die Zahl der Menschen, die sich in diesem Bereich engagieren, in den letzten Jahren zurückgegangen und die anstehende Arbeit für die verbleibenden Mitarbeiter auf Dauer nicht mehr allein zu bewältigen. Eine gewisse Erleichterung hat der Freundeskreis im Frühjahr dadurch geschaffen, dass er die bestehende Berberitzen-Hecke durch Hainbuchen ersetzt hat, die sich problemloser pflegen lassen.



Dennoch werden dringend helfende Hände gesucht, die bereit sind, gelegentlich zu fegen, Unkraut zu jäten und bei ein- bis zweimal im Jahr stattfindenden größeren Pflegeaktionen mitzuwirken.

Sollten Sie also Zeit und Interesse haben, das Gartenteam am Thomas-Gemeindehaus zu unterstützen, melden Sie sich bitte bei einem der beiden Vorsitzenden des Vereins:

Heinrich Schulte, Tel.: 05741/9493

Claus Wischmeyer: 05741/297037

Je mehr Menschen mitmachen, desto weniger Arbeit entfällt auf den einzelnen!

*Ina Härtel*

### **Hünenbrink-Gottesdienst am 21.6. um 10.30 Uhr**

Ganz herzlich laden wir zum Gottesdienst auf der Freilichtbühne in Nettelstedt ein. Dieser Gottesdienst wird in unserer Region schon seit einigen Jahren gemeinsam gefeiert. Es sind wieder Kinder- und Posaunenchöre der Region am Gottesdienst beteiligt.



### **Sommerkirche vom 28. Juni bis 9. August**

Während der Sommerferien feiern wir unsere Gottesdienste nur **in der St.-Andreas-Kirche**. Das Thomas-Gemeindehaus bleibt während dieser Zeit geschlossen.



Am 15. August feiert die Wohnanlage "Auf den Wiehen" an der Martinstraße ihr 30-jähriges Bestehen. Aus diesem Grund lädt die Kirchengemeinde die Bewohnerinnen und Bewohner, die Mitarbeitenden der Wohnanlage und die Kirchengemeinde zum Gottesdienst am **16. August um 10.30 Uhr** ins Thomas-Gemeindehaus ein. Thema des Gottesdienstes ist **„Haus der lebendigen Steine“**.



### **Gottesdienst im Grünen am 23. August**

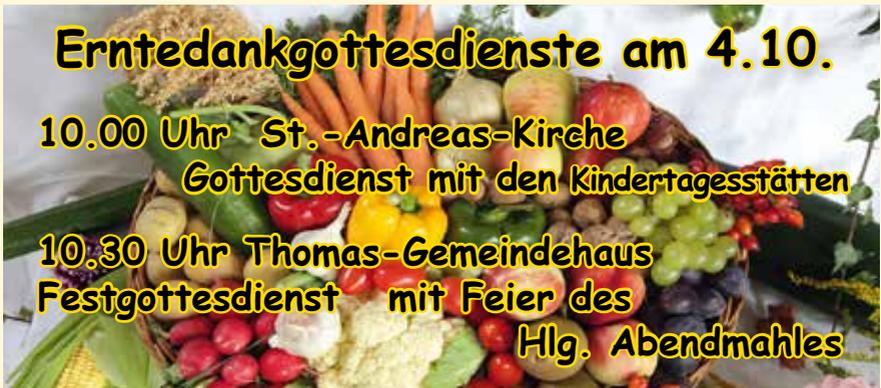
Auch in diesem Jahr feiern wir wieder um 10.00 Uhr unseren „Gottesdienst im Grünen“ an der gewohnten Stelle auf dem Park-Gelände südlich des Rathauses. Während des Gottesdienstes werden unsere neuen Katechumenen vorgestellt.



## **Erntedankgottesdienste am 4.10.**

**10.00 Uhr St.-Andreas-Kirche  
Gottesdienst mit den Kindertagesstätten**

**10.30 Uhr Thomas-Gemeindehaus  
Festgottesdienst mit Feier des  
Hlg. Abendmahles**



## Orgelsommer 2015

### Die Konzerte

28. Juni 2015  
18 Uhr  
St.-Andreas-Kirche Lübbecke
- Orgel und Blockflöte**  
Wiebke Müller, Blockflöte  
Heinz-Hermann Grube, Orgel
5. Juli 2015  
18 Uhr  
St.-Johannis-Kirche Rahden
- Improvisationskonzert**  
Daniel Heinrich, Orgel  
Magdalena Jorgas, Moderation
12. Juli 2015  
15 Uhr  
Start: Michaelskirche Espelkamp
- Orgelsommer-Orgeltour**  
**Wehdem – Dielingen – Levern**  
mit Thomas Quellmalz, Christoph Heuer,  
Matthias Johannmeier
19. Juli 2015  
18 Uhr  
Evangelische Kirche Schnathorst
- Soli Deo Gloria**  
**Solo für JSB**  
Michael Müller, Heidelberg, Orgel
26. Juli 2015  
18 Uhr  
Thomaskirche Espelkamp
- Orgel und Horn**  
**KLANGFIGUREN – Musik des 20. und 21. Jahrhunderts**  
Adrian Ebmeyer, Horn  
Christian Windhorst, Orgel
2. August 2015  
18 Uhr  
Immanuelskirche Pr. Ströhen
- Musik aus vier Jahrhunderten**  
Johannes Geffert, Orgel
9. August 2015  
18 Uhr  
St.-Andreas-Kirche Lübbecke
- Bach & Albert Schweitzer**  
*Werke Bachs, die Albert Schweitzer oft und gerne gespielt hat*  
Stefan Kagl, Orgel

Eintritt: 10,- €

Kinder und Jugendliche bis 17 Jahren frei



## **Lieber Rolf Becker!**

*- ein Interview mit unserem ehemaligen Superintendenten*

Gerne habe ich den Auftrag der Redaktion übernommen, deine Arbeit als Superintendent im Kirchenkreis Lübbecke auch in unserem Gemeindebrief zu würdigen.

Vielen Dank schon an dieser Stelle, dass du zu den folgenden Fragen so ausführlich Stellung genommen hast!

*1. Die große Verantwortung in deinem Amt als Superintendent bestand in der seelsorgerlichen Begleitung und der Dienstaufsicht über die Mitarbeitenden im Kirchenkreis Lübbecke bis zur geistlichen Aufsicht über die Gemeinden.*

*Wo hast du deinen Schwerpunkt in den 12 Jahren als Superintendent im Kirchenkreis Lübbecke gesehen?*



Ich habe in der Tat bei meinem Bewerbungsvortrag auf der Wahlsynode am 10. März 2003 in Gehlenbeck gesagt, ich sei bereit, Verantwortung für meinen „Heimatkirchenkreis“ zu übernehmen. Angesichts der sich seit der zweiten Hälfte der 90er Jahre abzeichnenden demografischen und finanziellen Abwärtsbewegung in der Evangelischen Kirche von

Westfalen habe ich meine Verantwortung darin gesehen, für dringend notwendige Strukturveränderungen zu werben. Dabei habe ich versucht, den Spagat zu wagen zwischen einer Kirche, die für die jetzt Lebenden durch ihr Angebot noch als ihre Kirche erlebbar ist und gleichzeitig Ressourcen für eine kommende Generation übrig lässt. Da, wo Pfarrerrinnen und Pfarrer und/oder Presbyterien sich in diesem Rahmen auf einen konstruktiven Dialog mit den Organen des Kirchenkreises eingelassen haben, war ich hoch motiviert, da, wo man auf Sturheit und Unbelehrbarkeit stieß, wuchs die Frustration bei mir.

*2. Für die Öffentlichkeit meist unsichtbar hat sich ein Großteil deiner Arbeit im Hintergrund abgespielt: du warst Ansprechpartner für Fragen und Probleme der Kirchengemeinden, hast, wenn nötig, in Konflikten vermittelt und bist zu Gast gewesen in den Presbyterien. Du hast den Kontakt zur Landeskirche gehalten, an Superintendentenkonferenzen teilgenommen und als Synodaler – wie ich auch – bei der Landessynode mitgearbeitet.*

*Woher hast du die Kraft und Energie für die vielfältigen Anforderungen genommen?*

U.a. aus dem Gebet. Mein Hüllhorster Konfirmator Otto Pietsch hat mir im ersten Jahr meines Superintendentenamtes eine Karte mit einem Gebet geschenkt. Den ersten Vers hatte mir als Student oder Vikar bereits meine Schwiegermutter auf einen Zettel geschrieben. Ich hatte ihn aber in eine Schublade gelegt, weil mir seine heilende Kraft damals noch gar nicht erfahrbar war:



Gib mir Kraft für einen Tag,  
Herr, ich bitte, nur für diesen,  
dass mir werde zugewiesen,  
was ich heute brauchen mag.

Oft bedurfte es auch vieler Stoßgebete. Da hat mir Psalm 69,2 geholfen, den bereits der „Wüstenvater“ Johannes Cassianus (4./5. Jh.) als kontemplatives Gebet empfohlen hat:

Gott, komm mir zu Hilfe;  
Herr, eile mir zu helfen!

Das berühmte Gebet

Gott, gib mir die Gelassenheit,  
Dinge hinzunehmen,  
die ich nicht ändern kann,  
den Mut, Dinge zu ändern,  
die ich ändern kann,  
und die Weisheit, das eine  
vom anderen zu unterscheiden,

das ich auch schon lange vorher kannte,  
haben mir – unabhängig voneinander –  
zwei Pensionäre wieder nahe gebracht.

*3. Einen großen Raum der Diskussion in unserem Kirchenkreis nahm in den letzten Jahren die Zusammenführung von Kirchengemeinden ein, Strukturveränderungen, die nicht nur mit dem demografischen Wandel zusammen hängen.*

*Glaubst du, dass eine Realisierung der von der Landeskirche empfohlenen Veränderungen auch im Kirchenkreis Lübbecke in naher Zukunft möglich sein kann?*

Nein! In der letzten Pfarrkonferenz meiner Amtszeit hielt uns jemand einen Spiegel vor: Es gibt – von außen gesehen – einen enormen Reformstau im Kirchenkreis Lübbecke, der nur mit viel Engagement und Kraft bewältigt werden kann. Deine Fragestellung „Strukturveränderungen, die nicht nur mit dem

demografischen Wandel zusammen hängen“ zeigt, dass der Ernst der Lage immer noch verkannt wird.

*4. Als Dienstvorgesetzter für die kreiskirchlichen Mitarbeitenden hast du fungiert, mit dem Kreissynodalvorstand die Leitlinien und Schwerpunkte der Arbeit im Kirchenkreis bestimmt, in Dienstbesprechungen die aktuellen Anforderungen des kirchlichen Alltags beraten und praktische Fragen oft unter Zeitdruck entscheiden müssen, z.B. wenn es irgendwo „brannte“ oder wenn eine tagesaktuelle Entwicklung eine schnelle Stellungnahme „der Kirche“ verlangte.*

*War es nicht sehr schwierig, bei der Bewältigung dieser vielfältigen Aufgaben den Überblick zu behalten?*

Es gab nur wenige Tage, an denen ich meine am Tag zuvor erstellte ToDo-Liste nicht wieder ändern musste, weil sich plötzlich dringende Aufgaben ergaben, die gleichzeitig wichtig waren. Ansonsten habe ich von einer Referentin, die eine Pfarrklausur auf Borkum begleitet hat, gelernt: Prioritäten setzen heißt auswählen, was liegen bleiben soll. Für das zu Tuende gilt dann: eins nach dem anderen bearbeiten, indem man jeweils in Erfahrung bringt, was man für den Vorgang wissen muss, und dann die Entscheidung herbeiführt.

*5. Auch wenn die Evangelische Kirche bei politischen Anlässen oder im Gespräch mit den Mitchristen aus der Ökumene in Erscheinung trat, standst du als Superintendent „mit deinem Gesicht“ für die evangelische Kirche.*

*Kannst du eine Begegnung nennen, die dir in besonderer Erinnerung geblieben ist?*

Wichtig und fruchtbar waren für mich die



vielen vertrauensvollen Gespräche mit Bundes-, Landes-, Kreistags- und Kommunalpolitikern.

Näher eingehen möchte ich aber auf die letzte meiner eindrücklichen Begegnungen mit dem koptischen Bischof Anba Damian. Im September 2014 besuchten wir ihn mit einer Delegation in seinem Amtssitz Brenkhausen bei Höxter. Da Gastfreundschaft groß geschrieben wird, wurden wir gleich mit reichlich Kaffee und Kuchen bewirtet.

Nach der Stärkung führte der Bischof uns in seine prächtig ausgestattete Kapelle und erinnerte an die Entstehung der koptischen Kirche in Ägypten, die zu den ältesten christlichen Gemeinschaften gehört und maßgeblichen Einfluss auf Mönchstum und Frömmigkeitskultur aller christlichen Kirchen hat. Bei der Vorstellung des koptischen Kirchengesangs bat der Bischof mich, ihn auf einer Triangel zu begleiten.

Besonders bedrückend waren die Ausführungen Damians zur heutigen Situation der Kopten in Ägypten. Christen würden im Augenblick nicht nur diskriminiert, sondern verfolgt, Frauen verschleppt, zwangsverheiratet oder vergewaltigt. Darüber hinaus hätten die Kopten keine Möglichkeiten, das gesellschaftliche Leben in Ägypten mitzugestalten. Damit sei sehr schwer umzugehen, gestand der Bischof, der trotz aller Schwere eine große, freundlich-heitere Zugewandtheit zeigte.

Dem Vortrag folgte eine Besichtigung des Klosters, das mit enorm großer Eigenleistung der weit verstreut wohnenden Gemeindeglieder und Spenden aus der Ökumene seit über einem Jahrzehnt (immer noch) hergerichtet wird.

Nach der Besichtigung lud der Bischof zum Mittagessen ein, das so üppig ausfiel, dass man kaum alle Spezialitäten kosten konnte.

Zum Abschluss feierten wir eine Andacht mit dem Bischof, bei der er mit Weihrauch nicht sparte. Mir hingte er ein koptisches (Bischofs-)Kreuz um, weil er darauf bestand, ein Superintendent sei nichts anderes als ein Bischof, ein Oberhirte. Dass dieses Kreuz, so wie sein eigenes, aus Leder gefertigt sei, symbolisiere, dass ein Oberhirte auf Prunk zu verzichten habe.

*Lieber Rolf,  
im Namen der Gemeindebriefredaktion  
danke ich dir dafür, dass du dich auf  
diese Fragen eingelassen hast!*

*In der Hoffnung, dass wir in Verbindung  
bleiben, danken wir dir herzlich für deinen  
engagierten Einsatz hier bei uns im  
Kirchenkreis und wünschen dir alles  
erdenklich Gute und Gottes reichen Segen  
für die Zeit, die kommt! Bleib auf deinem  
Weg!*

*In Verbundenheit,  
Dorothea Hasse*





## ***Was in der Region entschieden wurde***

Seit gut fünf Jahren gibt es verschiedene Überlegungen, wie die Gemeinden in unserer Region (Blasheim, Gehlenbeck, Lübbecke und Nettelstedt) zusammenwirken können – ja, ob sie sich zu einer Gemeinde zusammenschließen wollen. Vor gut einem Jahr ist entschieden worden, dass dieser Weg mit allen vier Gemeinden nicht weitergegangen werden soll. Das Blasheimer Presbyterium konnte sich diese große Einheit nicht vorstellen, denn die Unwägbarkeiten bei solch einem Schritt sind für sie zu unübersichtlich geworden.

Nun stand die Überlegung im Raum, ob die drei übrig bleibenden Gemeinden sich zusammen schließen. Kurz nach Ostern hat das Nettelstedter Presbyterium für sich festgestellt, dass die Selbstständigkeit der eigenen Gemeinde ein so hohes Gut ist, das man nicht aufgeben sollte. Natürlich wird weiterhin die Zusammenarbeit gesucht, es soll an den bewährten Kooperationen bei verschiedenen Veranstaltungen und großen Gottesdiensten weiter festgehalten werden. Aber das Vorhaben, zu einer Gemeinde zu fusionieren, wird nun in unserer Region nicht weiter verfolgt.

*Eberhard Helling, Lübbecke*



## 10 Jahre Alzheimergesellschaft Kreis Minden-Lübbecke



Der Verein Leben mit Demenz - Alzheimergesellschaft Kreis Minden - Lübbecke wurde von betroffenen Angehörigen, ehrenamtlich Engagierten und Fachleuten im August 2005 gegründet.

Mit seinen Frühdemenz-Angeboten hat der Verein sich in den letzten Jahren zu einem wichtigen Träger entwickelt, der in dem Feld Frühdemenz kreisweit eine zentrale Versorgerrolle einnimmt.

Der Verein startete im Januar 2009 unter dem Motto „Zusammen sind wir weniger allein“ ein „Aktivitätsprogramm für Demenzerkrankte im Frühstadium“. Das Programm umfasste im ersten Jahr zehn Tagesaktivitäten.

Das Programm für das 1. Halbjahr 2015 umfasst ein Zifaches an Aktivitäten und es bedarf eines vielseitigen Falblattes, um die Vielfalt der Angebote und die Vielzahl der Termine überschaubar abzubilden. Weitere Informationen: [www.leben-mit-demenz.info](http://www.leben-mit-demenz.info).

Aktuelle Angebote am Standort Lübbecke sind:

- **„Sport und Talk“**: Sport treiben - sich zum Sport treffen und die Freude

an der Bewegung genießen; Talk halten - sich zum Gesprächskreis treffen und über das sprechen, worüber man gerne sprechen will



- **„Gemeinsam bewegen wir uns lieber als allein“**: ein wöchentliches Sportangebot für Menschen mit Demenz gemeinsam mit Angehörigen (in Kooperation mit dem BSG Lübbecke e.V und dem Kreissportbund)

- **„Radgruppe Lübbecke“**: regelmäßige Radtouren in kleiner Gruppe. Ansprechpartnerin des Vereins für Angebote im Raum Lübbecke ist Susanne Windhorst: [susanne@wind-horst.de](mailto:susanne@wind-horst.de), 05741-338473 0170-7827000.

## **Vor 60 Jahren:**

### *Letzte gesamtdeutsche EKD-Synode tagte in Espelkamp*

(eng angelehnt an einen Bericht von Karsten Schulz in der NW vom 18. Mai 2015)

In Espelkamp tagte eine Woche lang - vom 6. bis zum 11. März 1955 - das höchste Gremium der evangelischen Kirche Gesamtdeutschlands: die EKD-Synode. Wie sich später herausstellte, war es - bis zur Wiedervereinigung 1989 - die letzte gesamtdeutsche Synode.

Dreh- und Angelpunkt der sechstägigen Tagung waren das erste evangelische Gotteshaus in Espelkamp: die Martinskirche - sie war erst drei Jahre zuvor in einer feierlichen Zeremonie eingeweiht worden - und das benachbarte Martinshaus.



Tagungs- und Begegnungsraum: Das heutige Ernst-Wilm-Haus auf  
niere Gelände des Ludwig-Steif-Hofes. Foto: NW

Mehr als 120 Vertreter der Landeskirchen aus ganz Deutschland hatten sich damals für ihre Beratungen und Diskussionen ein heute immer noch aktuelles Motto gewählt: „ Die Kirche in der Welt der Arbeit.“

Vorträge, Tagungen und Begegnungen fanden vorwiegend in der Martinskirche und im Martinshaus statt, zum Essen begaben sich die Synodalen vorwiegend ins Ernst-Wilm-Haus auf dem Gelände des

Ludwig-Steif-Hofes. Untergebracht waren die Würdenträger überwiegend privat bei Pfarrern und in Kirchengemeinden in Espelkamp und in den Nachbarorten.

Manfred Steinmann, Mitglied im Espelkamper Geschichtskreis und einer der Hauptverfasser des jüngsten Bildbandes „Espelkamp von 1945 bis 1966“ weiß auch, warum die Wahl des Tagungsortes auf die kleine und junge Stadt gefallen war: „Das hängt unter anderem damit zusammen, dass Espelkamp in der gesamten Kirche wie auch in der Ökumene ein Zeichen des sozialen Willens der Kirche und ein Ausdruck konstruktiver Zusammenarbeit zwischen Staat und Kirche geworden ist (war)“, schreibt er in seinem Buch.

Denn im sogenannten „Espelkamper Modell“ hatten Staat und Kirche in einzigartiger Weise finanziell und organisatorisch konstruktiv zusammengearbeitet, um das Wachsen der „Flüchtlingsstadt Espelkamp“ in geordnete Bahnen zu lenken.

Die Espelkamper Synode ist auch in die Kirchengeschichte eingegangen. Zum einen deshalb, weil danach die ostdeutschen Kirchenvertreter nicht mehr gemeinsam mit ihren westdeutschen Kollegen tagen durften. Die kommunistische DDR-Regierung verhängte ein Reise- und Begegnungsverbot.

Und weil auf dieser Synode der spätere Bundespräsident Gustav Heinemann als Präses der Synode abgewählt wurde. Konservative Kräfte um Bischof Dibelius, der später zum EKD-Ratsvorsitzenden gewählt wurde, hatten etwas dagegen, dass sich Heinemann gegen den von



EKD-Ratsvorsitzende Bischof Dibelius

Kanzler Adenauer vorgegebenen Wiederbewaffnungskurs Deutschlands aussprach. Heinemann trat auch als Bundesinnenminister zurück, gründete eine eigene Partei, scheiterte damit und trat später in die SPD ein.

Zur Erinnerung an dieses Großereignis sollen auf Initiative des SPD-Bundestagsabgeordneten Achim Post und der Friedrich-Ebert-Stiftung am 22.8. in Espelkamp Feierlichkeiten stattfinden, zu denen zahlreiche ehemalige und derzeitige Würdenträger aus der EKD erwartet werden.

*Wolfgang Bosch*

## Einladung zu einem **Sommerchor-Projekt**

Wir bekommen in Lübbecke Besuch von einer Gruppe aus Amerika. Die amerikanischen Gäste singen und spielen in einem Handglockenchor.



Zusammen mit ihnen gestalten wir ein kleines Konzert unter dem Motto :

### **„Two Nations - one voice“.**

Ich lade herzlich ein, bei diesem Sommerchor-Projekt mitzuwirken, bei dem (einfache) Chorgesänge für dieses Konzert vorbereitet werden.

Anmeldungen bitte an: Heinz-Hermann Grube, Pfarrstr. 3, Lübbecke,  
hhgrube@kirchengemeinde-luebbecke.de  
oder 05741-230030

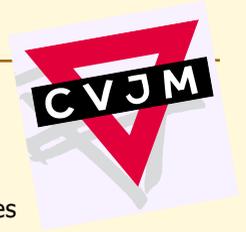
Proben: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, 21. Juli bis 23. Juli  
jeweils von 18 Uhr bis 19.30 Uhr im Andreas-Gemeindehaus Lübbecke

Konzert: **Samstag, 25. Juli, 17 Uhr, St.-Andreas-Kirche**

# MUTIG

Am Morgen bin ich  
über meinen Schatten gesprungen,  
da lag unversehens  
der Tag vor mir  
in verlockendem Licht.

*Tina Willms*

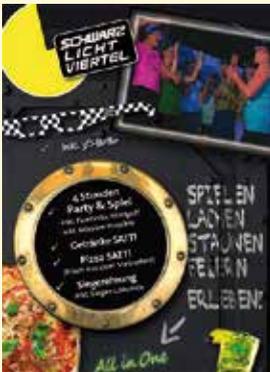


## Rückblick

Ende März fand ein **Klausurwochenende** des neuen Vorstandes statt, auf dem über die zukünftige Arbeit gesprochen wurde.

Wie in jedem Jahr fand eine Woche vor Ostern (diesmal 31.03-04.04.2015) die all-jährliche **Ostereieraktion** statt. Hierbei hatten alle (egal ob groß oder klein) viel Spaß. Der Reinerlös betrug 2358 € und war bestimmt je zur Hälfte für die Partnerschaftsarbeit in Sierra Leone und die eigene Jugendarbeit.

Mit einem Vorlauf von nur 3 Wochen haben in den Osterferien unsere **Jugger-Begeisterten** ein **Juggercamp** mit einer Übernachtung im JaM aus dem Boden gestampft. 13 Jugendliche haben in 3 Spielphasen im Stadtpark auf dem Heldenhain die „Pompfen“ geschwungen. Diese neue und sehr junge Sportart fesselt immer mehr junge Menschen bei uns im Verein. Immer dienstags um 17 Uhr trifft sich unsere Juggergruppe „5 Points“ im JaM.



Am 26. April stand unser **Mitarbeiterausflug** an. Ziel war das Schwarzlichtviertel in Hamburg, eine coole Indoor-Freizeiteinrichtung. Nach 17 Bahnen Minigolf, Abenteuern im Meer, im Dschungel und noch weiteren Gegenden stärkten wir uns draußen mit selbst gemachten Snacks und schauten dabei den startenden Flugzeugen des Flughafens zu. Nach Besuch der Landungsbrücken und weiterem Sightseeing ging es am Abend nach einem ereignisreichen und spannenden Tag zurück nach Lübbbecke.

Vom 24.4. - 25.4.2015 nahmen 15 Kinder im Alter von 6-10 Jahren an einer außergewöhnlichen **Übernachtung im Jugendzentrum** teil. Bei „Zaubertrank“ und „Wildschweinsuche“ konnten sich die Kinder tagsüber im Wiehengebirge wie

waschechte „Gallier“ fühlen.

Am 9. Mai beteiligte sich der CVJM mit diversen Aktionen am **Kinderfest** der Stadt.

Einen tollen und erlebnisreichen 5-tägigen Kurzurlaub haben 18 junge Menschen von 12 bis 30 Jahren während unserer **Himmelfahrtsfreizeit** in Löhne an der Werre beim Zelten und zahlreichen sportlichen Aktionen genossen.



*D. Hoffmeier / W. Bosch*



# Kinderspielfest



SONNTAG, **13.09.15**  
**14.00-17.30 UHR**

am Jugendzentrum  
und um die Andreaskirche

**CVJM Lübecke e.V.**



Am Markt 23 \* 32312 Lübecke \* Telefon (05741) 4583  
info@cvjm-luebecke.de + www.cvjm-luebecke.de



# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

## Kein kleines Kind mehr!

Jesus ist 12 Jahre alt.  
„Bald wird er groß!“, sagt Josef zu Maria, seiner Frau.

Jesus darf seine Eltern zum großen Passahfest nach Jerusalem begleiten. Als Jesus den großen Tempel betritt, pocht sein Herz laut: Das Haus Gottes – es ist das Haus seines Vaters! Bevor sie wieder nach Hause abreisen, entwischt Jesus. Er ist im Tempel geblieben! Als ihn seine Eltern endlich finden, spricht Jesus angeregt mit den Priestern und Gelehrten des Tempels: „Ein kluger Junge!“, sagt einer zu Josef und Maria. Jesus lächelt seine Eltern an: „Wisst ihr nicht, dass ich im Haus meines Vaters sein muss?“

Lies nach im Neuen Testament: Lukas 2,41-52



am Abend singt  
Anja Sale

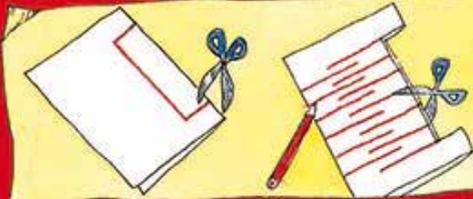
### ABC-Spiel

Ein Spieler gibt einen Buchstaben vor: zum Beispiel A. Jeder schreibt einen Satz auf, in dem jedes Wort mit A beginnt. Nach drei Minuten müssen alle fertig sein, und jeder liest seinen Satz vor. Dann kommt ein anderer Buchstabe dran.



## Papiertrick

Aus klein wird groß: Falte das Papier in der Mitte und schneide an der Faltseite ein Rechteck aus. Schneide das gefaltete Blatt 13 Mal an den Stellen ein, die du auf der Skizze siehst. Falte das Blatt auf und ziehe es vorsichtig auseinander. Jetzt kannst du durch das Loch in der Mitte steigen.



Der Lehrer: „Fritzchen, warum lässt du die Luft aus deinem Fahrradreifen?“  
Fritzchen: „Der Sattel war zu hoch!“



### Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)

*Kurz gefragt*

## **Neue Gottesdienst-Zeiten sollen Kirchen wieder füllen**

Die Präses der Ev. Landeskirche von Westfalen Annette Kurschus hat im Mai, wie in der lokalen Presse zu lesen war, eine Debatte über die Uhrzeit des Sonntagsgottesdienstes angestoßen. Ein Ziel der Debatte ist es, wieder mehr Gottesdienstbesucher anzuziehen.

Laut einer Studie des Religionssoziologen Detlef Pollack sei der Bedeutungsrückgang der Kirchen weniger auf Unzufriedenheit, sondern eher auf Gleichgültigkeit gegenüber der Religionsausübung zurückzuführen. „Man schläft sonntags lieber länger aus, treibt lieber Sport oder frühstückt gemütlich mit der Familie anstatt den Gottesdienst um 10 Uhr zu besuchen.“

Hierzu meint Präses Kurschus: „Die Lebenswirklichkeit der Menschen hat sich verändert, darauf muss die Kirche reagieren.“ Besonders junge Leute seien eher bereit, am Sonntagachmittag anstatt am Sonntagvormittag zur Kirche zu gehen.

Was meinen Sie dazu?

Ist die Distanz zu kirchlichen Angeboten wirklich eine Frage der Uhrzeit?

Welche Rolle spielen Form und Inhalt der Gottesdienste?

Kann man wirklich in einem Gottesdienst alle erreichen? Müsste es nicht viel häufiger besondere Angebote für unterschiedliche Zielgruppen geben (Jugendgottesdienste, Familiengottesdienste, spirituelle Gottesdienste, ..)? Und wer sollte und könnte diese Angebote durchführen?

Schreiben Sie uns. Wir sind gespannt auf Ihre Anregungen.

Redaktionsemail: [wolfgang-bosch@t-online.de](mailto:wolfgang-bosch@t-online.de)

*nach NW, 20.5.: Wolfgang Bosch*



# Himmelspost

Foto: Wodicka

Manchmal bricht mitten am Tag  
wie ein Lichtstrahl aus einer Wolke  
ein kleines Glück über mich herein.

Dann halt ich still,  
damit sich der Augenblick  
in meine Seele schreibt.

Und ich ihn in mir trage:  
eine Grußkarte, die unverhofft  
vom Himmel fiel.

Tina Willms

## Gruppen in der Gemeinde

Gesprächskreise
<b>Andreas-Hauskreis</b> Mittwoch, 14-tägig, 20.00 Uhr Pfr. Struckmeier
<b>Matthäus-Hauskreis</b> 1. und 3. Dienstag im Monat, 20.30 Uhr Pfr. Helling
<b>Matthäus-Treff</b> 2. Montag im Monat, 15.30 Uhr Matthäus-Zentrum Frau Fliß
<b>Männer-Gesprächskreis</b> 1. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr Pfarrstraße 1 Herr Pollheide
<b>Bibelgesprächskreis St.-Andreas-Kirche</b> Alle 14 Tage Montag 10.00 Uhr Pfarrstraße 1 Pfr. Struckmeier
<b>Bibelgesprächskreis im Thomas-Gemeindehaus</b> jeden Montag 15.30 Uhr Pfr'in Heinrich 
<b>BKE - Gruppe Lübbecke</b> jeden Dienstag um 19:30 Uhr Begegnungsstätte „Die Brücke“ Karl-Heinz Möller, tel.: 05772 / 99547
<b>Mütterkreis im Thomas-Gemeindehaus</b> 2. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr Frau Ohm
Frauenhilfe
<b>Andreas-Gemeindehaus</b> 2.+4. Mittwoch im Monat 15.00 - 17.00 Uhr Frau Schebesch
<b>Thomas-Gemeindehaus</b> 2.+4. Donnerstag im Monat Frau Hegeler 15.00 - 17.00 Uhr Frau Hasenkamp

Musikgruppen
<b>Kantorei an St.-Andreas</b> Andreas-Gemeindehaus Freitag, 20.00 Uhr, Leitung: H.-H. Grube
<b>Seniorenkantorei</b> Andreas-Gemeindehaus, Freitag 10.45 - 12.00 Uhr, Leitung: H.-H. Grube
<b>S(w)ing &amp; Praise (Gospelchor)</b> Andreas-Gemeindehaus Dienstag, 19.30 Uhr Leitung: Eva Kob
<b>Kinder im Grundschulalter</b> (im Rahmen der offenen Ganztagschule) Di, 14.45 Uhr GS Regenbogen Mi, 14.45 Uhr GS Im Kleinen Feld Do, 14.45 Uhr GS Astrid-Lindgren
<b>Ökumenischer Jugendchor</b> Mi, 17.00 Uhr (ab 5. Schuljahr), Andreas-Gemeindehaus Leitung: Heinz-Hermann Grube
<b>„Laudate“</b> Andreas-Gemeindehaus Dienstag, 18.00 - 19.00 Uhr Leitung: Heinz-Hermann Grube
<b>Posaunenchor</b>  Andreas-Gemeindehaus Dienstag, 19.00 Uhr Leitung: Claus Wischmeyer
<b>Seniorenchor</b> Begegnungsstätte „Die Brücke“ 9.45 Uhr, Di vormittags, 2x im Monat Leitung: Hiltrud Wolff

**Gäste sind stets willkommen !!**

Die **Bücherei im Thomas-Gemeindehaus** ist geöffnet:  
 dienstags 16.00 - 17.00 Uhr donnerstags 16.00 - 17.00 Uhr  
 sonntags 11.15 - 11.45 Uhr (nach dem Gottesdienst)



### Gruppen im CVJM Lübbecke:

„**Magic Spieltreff**“: Freitag, 15.00-18.00 Uhr, JaM (Jugendzentrum am Markt)  
**TEN SING**: jeden Freitag ab 19.00 Uhr; Thomas-Gemeindehaus  
**Kochen im JaM**: (Kinder und Jugendliche), Montag; 16.30 - 18.00 Uhr

# **Anschriften der Evangelisch-Luth. Kirchengemeinde 32312 Lübbecke, Pfarrstraße 3**

Internet: [www.kirchengemeinde-luebbecke.de](http://www.kirchengemeinde-luebbecke.de)

Gemeindebüro, Pfarrstraße 3 (Frau Berger)	Tel. 5552
Mo, 10 – 12 Uhr • Di, 13 – 17.30 Uhr • Fr, 10 – 12 Uhr	
Mi+Do, 10 – 12 Uhr und 14 – 16.30 Uhr	Fax 805689
Email: <a href="mailto:luebbecke@kirchenkreis-luebbecke.de">luebbecke@kirchenkreis-luebbecke.de</a>	
Pfr. 'in. S. Heinrich, Mozartstraße 20 Thomasbezirk	Tel. 8232
Pfr. E. Helling, Lessingstraße 7 Matthäusbezirk	Tel. 5255
Pfr. E. Struckmeier, Pfarrstraße 1 Andreasbezirk	Tel. 7693
Pfr. P. Lipinski, Virchowstr.65, Krankenhauseelsorger	Tel. 352603
Kantor Heinz-Hermann Grube, Pfarrstr. 3	Tel. 230030
Jugendreferent Bodo Borchard, Jugendzentrum am Markt	Tel. 4583
Andreas-Gemeindehaus an der St.-Andreas-Kirche	Tel. 7428
Küster Andreas Niermann, Hüllhorst, Im Eierfeld 25	Tel. 40572
Thomas-Gemeindehaus, Alsweder Straße 38	Tel. 7515
Küsterteam: Gerd Wischmeyer, Brahmsstr.13	Tel. 4170
Ev. Kindertagesstätte „Schatzinsel“, Wittekindstraße 17	Tel. 5460
Ev. Kindertagesstätte Beethovenstraße 21	Tel. 7531
Ev. Kindertagesstätte „Regenbogen“, Lessingstraße 10	Tel. 1552
Ev. Alten- und Pflegeheim, Kirchplatz 3	Tel. 3183-3
Haus der Begegnung "Die Brücke"	Tel. 230356
Matthäus-Seniorenzentrum, Garnisonsring 28	Tel. 236990
Diakonisches Werk, Geistwall 32 ( alle Angebote )	Tel. 2700-883
Kreiskirchenamt und Superintendentur, Geistwall 32	Tel. 2700-0

## **Impressum:**

Herausgeber: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Lübbecke.

Redaktionsausschuss: Wolfgang Bosch, Dorothea Hasse, Eberhard Helling,  
Günter Vogelsang, Christiane v. Wolffersdorff

Redaktionsanschrift: Wolfgang Bosch, Wielinger Kämpfe 19, 32312 Lübbecke  
Email: [Wolfgang-Bosch@t-online.de](mailto:Wolfgang-Bosch@t-online.de)

Druck: [www.gemeindebrief-in-farbe.de](http://www.gemeindebrief-in-farbe.de) - Auflage: 7200 Exemplare

Der Gemeindebrief wird durch Gemeindeglieder in jedes Haus gebracht. Er erreicht so auch nicht-evangelische Haushaltungen.

Bitte verstehen Sie ihn dann als nachbarlich-freundlichen Gruß.

Der nächste Gemeindebrief erscheint im Winter 2015. Redaktionsschluss: **12.10.2015**